

## Usability Aspects of Hypermedia Systems, SDV 1/2010

Heftherausgeber:  
Hans-Christian Schmitz  
Roman Schneider  
Bernhard Schröder

### Vorwort

Die Beiträge dieses Heftes gehen zurück auf einen Workshop des Arbeitskreises Hypermedia der Gesellschaft für Computerlinguistik und Sprachtechnologie (GSCL). Der Workshop fand im Rahmen der GSCL-Tagung 2009 in Potsdam statt und sollte den aktuellen Stand der Überlegungen zur Nutzbarkeit hypermedialer Systeme in den E-Humanities beleuchten.

Seit Jakob Nielsen Mitte der Neunzigerjahre die Kriterien für anwenderfreundliche Hypermediasysteme - *Easy to learn, efficient to use, easy to remember, few errors, pleasant to use* - dargelegt hat, beschäftigt sich die Usability-Forschung mit empirisch verifizierbaren Beurteilungskriterien und Erhebungsmethoden. Ziel ist die Steigerung der Nutzungsqualität hypermedialer Angebote, häufig mit den Schwerpunkten Internet/WWW bzw. Web 2.0 sowie in letzter Zeit verstärkt unter Berücksichtigung multimodaler Schnittstellen.

Die in diesem Heft zusammengestellten Beiträge beleuchten eine Reihe sehr unterschiedlicher Aspekte von Nutzungsqualität an konkreten Anwendungen und aus theoretischer Perspektive.

Im Beitrag von Kirschenmann u.a. wird ein Metadatenschema zur Erfassung von Nutzungsdaten für Systeme des autonomen technisch unterstützten Lernens behandelt. Es wird gezeigt, inwieweit diese Daten zur Selbstreflexion des Lernenden genutzt werden können.

Zwei Beiträge befassen sich mit Schnittstellen zu linguistischen Ressourcen. Gasch stellt mit DGD 2.0 den Zugang zu den gesprochensprachlichen Korpora des Instituts für Deutsche Sprache (IdS), Mannheim vor. Bei Eureka! hingegen, vorgestellt von Ringersma u.a., handelt es sich um ein Auswahlwerkzeug für die heterogene und umfangreiche linguistische Ressourcensammlung, die am Max-Planck-Institut für Psycholinguistik in Nijmegen verwaltet wird.

Kubina und Reuter nehmen Webangebote von Universitäten in Lehre und Forschung hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit kritisch in den Blick und unterbreiten Vorschläge zur Verbesserung der Situation.

Jakobs schließlich weitet den Blick auf Usability kommunikationstheoretisch und schlägt vor, die Nutzbarkeitsbetrachtungen um eine Dimension kommunikativer Usability zu erweitern.